

13. September 2020 – 24. Sonntag im Jahreskreis (A) – Predigtgedanken

1. L Sir 27,30 – 28,7; Ev Mt 18,21–35

Es gilt der
gesprochene
Wortlaut.

5 Unter Geschwistern

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen in einer außergewöhnlichen Zeit!

10 Die lange Gleichnisgeschichte ist für jeden von uns einleuchtend und doch lenkt sie leicht von der Ausgangsfrage ab. Petrus fragt, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben? Jeder, der mit Geschwistern groß geworden ist, kann problemlos die Dimension dieser Frage erfassen. Ständig sind wir in jungen
15 Jahren mit unseren Geschwistern zusammen. Keiner kennt uns so gut wie sie und keiner bringt uns so schnell auf die Palme wie sie. Unsere Geschwister verstehen es, uns mit ganz wenigen Worten oder Gesten „auf 180“ zu bringen, einen Streit auszulösen, uns zu verletzen. Natürlich beruht das auf
20 Gegenseitigkeit, aber das sei nur am Rande bemerkt. Es geht ja darum, wie oft ich vergeben soll. Siebenmal? Das ist schon ganz schön viel. Schließlich sollten ja auch meine Geschwister dazu lernen und, wenn sie es ernst meinen mit der Entschuldigung, nicht mehr wieder das Gleiche machen. Doch meistens sieht die
25 Realität anders aus. Daher wird die Antwort Jesu zur absoluten Herausforderung, nicht siebenmal sondern siebenmal siebenzig mal, also 490 mal! Das klingt nach immer und meint es auch.

30 Immer vergeben? Das scheint für uns Menschen unmöglich zu
sein. Ich kann doch nicht immer vergeben, nachgeben, alles
durchgehen lassen. Das ist zu viel verlangt. Ja, das ist viel
verlangt, doch jetzt greift das Gleichnis und hält mir vor Augen,
wie Gott an mir handelt. Er vergibt mir jeden Fehler und jede
35 Schuld, täglich, stündlich, immer und immer wieder, und schenkt
mir sein Erbarmen. Verglichen mit meiner Schuld Gott gegenüber
ist die Schuld meines Bruders oder meiner Schwester mir
gegenüber viel geringer und sehr klein. Wenn mir das bewusst
wird, wenn ich es richtig verstehe und mir zu Herzen nehme,
40 dann kann ich gar nicht anders handeln, als die Vergebung und
das Erbarmen Gottes mir gegenüber weiterzugeben an meine
Geschwister und an meine Mitmenschen. Dann kann ich gar nicht
anders handeln, als zu versuchen, barmherzig zu sein und über
die Fehler anderer hinwegzusehen.

45
Nein, bitte nicht hinwegsehen! Besser als hinwegzusehen ist
es, ruhig und ohne jeden Vorwurf anzusprechen, was für mich
nicht in Ordnung ist – und es vergeben. Vielleicht kann ich ja so
meinen Geschwistern helfen, ebenfalls zu erkennen, was ich
50 erkannt habe, und ihr Verhalten mir gegenüber zu verändern, so
wie auch ich mich ihnen gegenüber anders verhalte.

Na ja, werden Sie vielleicht sagen, es klappt nicht immer, aber
ich kann und darf mich bemühen, es immer mehr und öfter zu
verwirklichen. Es ist und bleibt eben eine echte Herausforderung.
55 Es sei denn, ich gehe noch tiefer und entdecke die Grundhaltung,
die ein solches Handeln ermöglicht und erfordert. Sie klingt im
Römerbrief des Apostels Paulus an, wenn er schreibt: Leben wir,
so leben wir dem Herrn. Wenn ich versuche, da zu leben, was

Jesus mir vorgelebt hat, dann heißt das, wie er den Menschen
60 liebevoll zu begegnen, mich ihrer und ihrer Sorgen und Nöte,
ihrer Fehler und Schuld zu erbarmen, zu vergeben, zu helfen und
zum Leben zu befreien. Kurz gesagt: zu lieben. Mit Blick auf
meine Geschwister heißt das dann, sie so zu akzeptieren und
anzunehmen, wie sie sind – und immer zu vergeben, weil ich sie
65 brauche, schätze und letztlich auch liebe, auch wenn ich das
ihnen so nie sagen würde.

Wer singt, betet doppelt. So sagt uns ein Sprichwort.

70 Viele von uns haben den Gesang im Gottesdienst während der
letzten Monate schmerzlich vermisst. Auch ich hätte in den
zurückliegenden Wochen sehr gerne meine Stimme zum Lob Gottes
erklingen lassen. Allein die Vorsicht und Rücksicht auf alle, die an
unseren Gottesdiensten teilnehmen, haben mich gehindert, dies zu
tun. Und es ist mir ziemlich schmerzlich gefallen.

75 Mit dem heutigen Sonntag wollen wir probeweise beginnen, einige
Lieder wieder gemeinsam im Gottesdienst zu singen. Hierzu haben
Sie ein Liedblatt mit dem Text erhalten, da wir dazu angehalten
sind, derzeit keine Gesangsbücher auszugeben. Sollten Sie ein
eigenes Gotteslob zuhause haben, können Sie dies gerne am Sonntag
80 zum Gottesdienst mitbringen. Wir werden die Liednummern dann
jeweils anzeigen.

Die kirchlichen Verlautbarungen zum Gesang im Gottesdienst raten
auch weiterhin zum Verzicht oder zum Gebrauch einer Mund-
Nasen-Bedeckung während des Gesangs, worum ich sie inständig
85 bitte.

Sollten Sie feststellen, dass Ihnen das Singen mit Maske schwerfällt,
können Sie auch gerne einfach die Melodie mitsummen.

Ich wünsche uns allen, dass der gemeinsame Gesang zum Lob
Gottes zu Herzen geht und ein Stück Fröhlichkeit in unser Leben
90 zurückbringt.

Um es mit einem Wort von Karl Valentin zu sagen: Lasst die Klänge
klingen.

Ihr Pfarrer und Mitchrist

95 Bernhard Holz